

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

237 (19.7.1926) Sport Turnen Spiel

Sport-Zurmen-Spiel

Montag, den 19. Juli 1926

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

123. Jahrgang. Nr. 237

Die Süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften 1926.

5 Siege von Phönix-Karlsruhe. — Steinhardt, Faist und Fräulein Gladitsch süddeutsche Meister. — Fräulein Weber K.F.V. Meisterin über 100 Meter. — Cortis erleidet einen Muskelriß.

München, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften, die am Samstag auf dem Plabe von 1860 München begannen, erlitten sich guten Wetters. Leider war der für das Angeltosen gemeldete Darmstädter Söllinger, dem erste Meisterschafts-Chancen gegeben waren, nicht am Start erschienen, da ihn eine Verletzung behinderte. Neben den verschiedenen Vorläufen gab es am ersten Tage nur wenig Entscheidungsläufe. Der 800-Meter-Lauf sah den Darmstädter Engelhardt sicher vor Zimmermann vom Karlsruher F.V. und dem Münchener Jenuwein in Front. Im 5000-Meter-Lauf erreichte der Sieger Keitner-Stuttgart mit 18:10 Min. nur eine mäßige Zeit. Im 110-Meter-Hürdenlauf siegte Steinhardt-Karlsruhe in 16,3 Sek. Im Hochsprung erreichten Schwarzfischer vom Deutschen Sportverein München und Bader, Jahn-München, beide 1,80 Meter; im Stocher entschied Schwarzfischer den Kampf zu seinen Gunsten. Bei den Damen wurde nur der Diskuswurf entschieden, in dem Fräulein Meier vom Karlsruher S.C. 18,80 Meter erzielte. Erwähnenswert ist der vorzügliche Lauf des deutschen 100-Meter-Meisters Cortis, Stuttgart in den Vorläufen zur 4 mal 100-Meter-Staffel. Die Stuttgarter Ritters, die beim Wechsel etwa 10 Meter hinter München 1860 zurücklagen, hatten Cortis als Schlussmann aufgestellt und damit sehr glückselig gehandelt. Cortis sollte nicht nur die 10 Meter auf, sondern gina sogar mit 2 Meter Vorsprung durchs Ziel und sicherte so seinem Verein die Teilnahme am Endlauf, der am Sonntag ausgetragen wurde. Das Interesse des Münchener Publikums an der Meisterschaftsveranstaltung war, offenbar weil nur wenige Entscheidungen auf dem Programm standen, am Samstag sehr gering; es hatten sich nur gegen 700 Zuschauer einfinden. Die Ergebnisse des ersten Tages sind folgende:

11,1 Sek. 3. Suhr-Phönix Karlsruhe 11,2 Sekunden.

200-Meter-Lauf: 1. Faist-Phönix Karlsruhe 22,9 Sek. 2. Klähn-Frankfurt 1880 23 Sek. 3. von Rappard-Phönix Karlsruhe 23,2 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Faist-Phönix Karlsruhe 50,4 Sek. 2. Meißel-Sp.Va. Würth 50,9 Sek. 3. Bahl-Stuttgarter Ritters 53,3 Sek.

1500-Meter-Lauf: 1. Jenuwein-München 1860 4:07,3 Min. 2. König-München 1860 4:12 Min. 3. Schrotter-München 1860 4:13,8 Min. 4. Kaufmann-Borussia Frankfurt.

10 000-Meter-Lauf: 1. Essig-Stuttgarter Ritters 34:24,5 Min. 2. Rapp-München 1860 35:12,5 Min. 3. Wächter-S.V. Kallerslautern 36:26 Min.

400-Meter-Hürdenlauf: 1. Baeener-Borussia-Frankfurt 58,5 Sek. 2. Merfert-S.V. Stuttgart 60,1 Sek. 3. Kösel-S.V. Nürnberg.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 43,4 Sek. 2. München 1860 43,6 Sek. 3. Borussia Frankfurt 43,8 Sek. Stuttgarter Ritters aufgegeben.

3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. München 1860 7:53,9 Min. 2. München 1860 II 8:03,5 Min. 3. Eintracht Frankfurt 8:10,6 Min. 4. S.V. Heilbronn nicht an.

Weisprung: 1. Bauner-Schwaben Augsburg 6,79 Meter. 2. Barth-Martinaen 6,75 1/2 Meter. 3. Rapp-S.V. Nürnberg 6,67 Meter.

Stabhochsprung: 1. Spedl-K.C. Forstheim 3,50 Meter. 2. Kurz-München-Pasing 3,40 Meter. 3. Spiegel-Deutscher S.V. München 3,40 Meter durch Stocher entschieden.

Angeltosen bestarmig: 1. Brechenmacher-Eintracht Frankfurt 13,77 Meter. 2. Feder-Jahn München 13,16 Meter. 3. Haslauer-Schwabing München 12,66 Meter.

Angeltosen bestarmig: 1. Brechenmacher-Eintracht Frankfurt 24,81 Meter. 2. Feder-Jahn München 24,67 Meter. 3. Haslauer-Schwabing München 22,53 Meter.

Speerwerfen bestarmig: 1. Günther-Stuttgarter Ritters 52,98 Meter. 2. Keller-Eisingen 52,81 Meter. 3. Salmon-Borussia Frankfurt 51,68 Meter.

Speerwerfen bestarmig: 1. Günther-Stuttgarter Ritters 92,11 Meter. 2. Salmon-Borussia Frankfurt 81,45 Meter. 3. Schaeffer-Passau 80,81 Meter.

Diskuswerfen bestarmig: 1. Schaeffle-Stuttgarter Ritters 39,62 Meter. 2. Röder-Jahn München 37,40 Meter. 3. Heidinger-Berger 36,47 Meter.

Diskuswerfen bestarmig: 1. Feder-Jahn München 69,48 Meter. 2. Schaeffle-Stuttgarter Ritters 67,54 Meter. 3. Steiner-Schwabing München 65,22 Meter.

100-Meter-Lauf für Damen: 1. Fräulein Weber-Karlsruher F.V. 12,9 Sek. 2. Fräulein Haug-Frankfurt 1880 13,1 Sek.

Hochsprung: 1. Fräulein Amthor-Schweinfurt 1,44 Meter. 2. Fräulein Ober-Jahn München 1,44 Meter; durch Stocher entschieden.

Weisprung: 1. Fräulein Gladitsch-Phönix Karlsruhe 5,15 Meter. 2. Fräulein Amthor-Schweinfurt 5,14 Meter.

Angeltosen: Fräulein Alt-München 1860 10,81 Meter. 2. Fräulein Haug-Frankfurt 1880 10,11 Mtr.

Speerwerfen: 1. Fräulein Schür-Frankfurt 1880 28,53 Meter. 2. Fräulein Schür-Nürnberg 25,57 Meter.

Dreikampf: 1. Fräulein Bühlener-Borussia Frankfurt 149 Punkte. 2. Fräulein Gladitsch-Phönix Karlsruhe 147 Punkte.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. München 1860 51,4 Sek. 2. Karlsruhe F.V.

Die süddeutschen Schwimmmeisterschaften.

Nürnberg, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Am Samstag und Sonntag kamen im Schwimmstadion des 1. F.C. Nürnberg im Zerkelshof die vom besten Wetter begünstigten Kämpfe um die süddeutschen Schwimmmeisterschaften zum Austrag, die einen glatten Verlauf nahmen. Am Samstag wurden in der Hauptsache nur Vorkämpfe ausgetragen; die Entscheidungsläufe am Sonntag hatten gegen 4000 Zuschauer angelockt. Nach Karlsruhe kommt nur eine Meisterschaft. Im 100-Meter-Seitenschwimmen konnte Hilger vom Karlsruher S.V. 99 in der Zeit 1:18 überlegen Weinger vom S.V. Ulm schlagen. Die Ergebnisse lauten:

Tagenstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Verein für volkstüml. Schwimmen München 5:19,3.

Damenbrustschwimmen über 100 Meter: 1. Fräulein Badof, Mönus-Offenbach 1:33,3.

Damenfreistilswimmen 100 Meter: 1. Fräulein Schrenk, S.V. Cannstatt 1:45,1.

Freistilswimmen 400 Meter: 1. Berges-Jungdeutschland, Darmstadt 5:54,1 Min.

Sitrenschwimmen im Einzelkampf: 1. Weitzer, Bayern 07 Nürnberg mit 47,5 Meter in 40 Sek. 2. Scheidhauer S. f. volkst. Schw. München 31,5 Meter in 30,5 Sek.

Bereinschwimmen im Sitrenschwimmen: 1. Bayern 07 Nürnberg (Weitz) 50 Meter in 42 Sek. 2. Verein f. volkst. Schw. München (Holleff) 47,5 Meter in 40,1 Sek.

Freistilstaffel über 3 mal 100 Meter: 1. Jungdeutschland Darmstadt 3:33 Min. 2. S. f. volkst. Schwimmen München 3:34,7 Min.

Ehrenwanderpreis 3 mal 100-Meter-Bruststaffel: 1. Schwimmverein Göttingen 04 4:18,3. 2. Verein für volkst. Schw. München 4:23,2. 3. F.C. Nürnberg 4:29,4. (Bayern 07 bei 100 Meter aufgegeben.)

Schwelstaffel 50, 100, 200 Meter: 1. Jungdeutschland Darmstadt 4:17,2. 2. Bayern 07 Nürnberg 4:36,2 und 1. F.C. Nürnberg totes Rennen.

Rudenschwimmen 100 Meter: 1. Günther-Göttingen 1:20,3. 2. Frank, Nidar-Heidelberg 1:21. 3. Fettel, Münchener S.V. 1:27.

Damenfreistilswimmen 100 Meter: 1. Fräulein Heilobler, Wasserfreunde München 1:30,2. 2. Böhm, Bayern 07 Nürnberg 1:31.

Damenrudenschwimmen 100 Meter: 1. Fräulein Badof, Mönus-Offenbach 37,2 Sek.

Seitenschwimmen 100 Meter: 1. Diegler, Karlsruher S.V. 99 1:18. 2. Wendler S.V. Ulm 1:19,4.

Springen für Damen: 1. Kraft Bayern 07 Nürnberg 43,45 F.

Springen für Herren: 1. Herberich, S.V. Mainz 01 88,58 F. 2. Behringer Bayern 07 Nürnberg 77,83 F.

100 Meter Brustschwimmen: 1. Kauf, Göttingen 1:20,1. 2. Weitz, Bayern 07 Nürnberg 1:20,3. 3. Eidenheim, München.

100 Meter Freistilswimmen: 1. Berges, Darmstadt 1:06,1. 2. Dor, München 1:08. 3. Viorel, Bayern 07 Nürnberg 1:10.

Freistilstaffel über 3 mal 200 Meter: 1. Jungdeutschland Darmstadt 8:11,4. 2. S.V. Göttingen 04 8:23,4. 3. Bayern 07 Nürnberg 8:35,4.

Geschicklichkeitsprüfung des Karlsruher Motorfahrervereins.

Die umfassenden Vorbereitungen, an denen neben dem ersten Vorsitzenden Panzer auch der im Frühjahr verunglückte Sportleiter Fahr sich in hervorragender Weise beteiligte, verbürgten dieser einmaligen Veranstaltung bestes Gelingen. Die Bahn auf den Rennwiesen bei Nippur war gut hergerichtet. Eine von der Firma Hahner & Haischauer erstellte Signal- und Scheinwerferanlage leistete gute Dienste. Der Zuschauerplatz war mit Flaggen und Lampen geschmückt. Im Hinblick auf das Gebotene hätte diese Geschicklichkeitsprüfung, für Karlsruhe eine Neuheit, einen besseren Besuch verdient. Hochbefriedigt verließ jeder Zuschauer den Platz. Der Verein plant im Programm der Herbstwoche eine zweite Prüfung und hofft nach dem Verlaufe der ersten auf größere Beteiligung der Karlsruher Sportleute. Vom sportlichen Standpunkt aus kann der Karlsruher Motorfahrerverein einen durchschlagenden Erfolg buchen.

70 Kraftfahrer, darunter vom besten Auf, stellten sich zu dieser Prüfung, deren eifrig von Anfang bis zum Schluss sich immer mehr steigende Bedingungen wirklich ein Höchstmaß von Geschicklichkeit und technischer Beherrschung der Maschine, daneben aber auch an das geistige Deutungsvermögen stellten. In raschem Tempo, in zwei Stunden, war das umfangreiche Programm abgemacht. Bis zum letzten Fahrzeuge, einem Vierfüßler, Opel, war das Publikum von den hochwertigen sportlichen Leistungen in Spannung gehalten. Für Unterhaltung sorgte das Karlsruher Blasorchester mit schneidigen, flotten Weisen, durch ungelungenen Humor sorgten beim Übergang in die verschiedensten Fahrzeugtypen Sportmann Kaiser hoch zu Ross und Bildemann auf einem Holländer, gewissermaßen als Clowns, zur allgemeinen Ergötzung. Ein reich angelegter Gabentempel erschaufelte einen großen Teil der Kraftfahrer. Stiller von Ehrenpreisen sind folgende Firmen: Marellis Zigarettenfabrik, Hahner & Haischauer, Philipp Hahner, Max Oswald, Lederwaren, Wihl, Friedrich (Frei Nachl.), Juwelier Widmann, Gerber & Schwabitsch, Deutsche Vakuum-Öl, Autohaus Gerhardt, Th. Veib, Verit, von D.A.W., Robert Maner, Kurt Hag und Franz Mappes. Das Motorradhaus Göhler stiftete für den besten Fahrer ihrer Fabrikate, ebenso Th. Veib für D.A.W., besondere Ehrenpreise. Die Veranstaltung verlief ohne jeden Zwischenfall. Erst in später Abenduhne konnte der Berechnungsausschuss nach harter Arbeit folgende Siegerliste befestigen:

ges mit 11 Gutzpunkten; A. Weis, Hornbach bei Zweibrücken, Triumph, 1,46 Min., 11 Gutzpunkte; Gutzjahr, Mannheim, Indian, 1,58 Min., 6 Gutzpunkte; Moosgraber, Bruchsal, Wright, 2,12 Min., 5 Gutzpunkte; Hafner, Heidelberg, Kios, 2,18 Min., 6 Gutzpunkte; Kornmann, Karlsruhe, Indian, 1,32 Min., beste Zeit mit 9 Gutzpunkten; W. Kaiser, Karlsruhe, Matchless, 3,24 Min., 16 Gutzpunkte; Alex. Hüttner, Karlsruhe, B.M.W., 2,15 Min., 18 Gutzpunkte; B. Biermann, Karlsruhe, D.A.W., 2,22 Min., 19 Gutzpunkte; W. Nöding, Karlsruhe, Münch.-Röding, 2,11 Min., 26 Gutzpunkte; B. Konrad, Bruchsal, Wright, 2,35 Min., 29 Gutzpunkte; Wilhelm Göhler, Karlsruhe, Harley-Davidson, 2,55 Min., 30 Gutzpunkte; A. Gierich, Karlsruhe, Imperia, 2,38 Min., 34 Gutzpunkte; Hans Hausmann, Heidelberg, 1,40 Min., 30 Gutzpunkte; Eiger, Ludwigshafen, Indian, 2,11 Min., 35 Gutzpunkte.

Der zweite Tag.

Das vorzügliche Publikum der hiesigen Leichtathletikmeisterschaften auf dem Plabe von München 1860 gegen 3000 Zuschauer gestellt, vorerfüllt wurden. Dem deutschen und englischen Meister Cortis-Stuttgart wurde eine Anerkennung in Gestalt einer Urkunde und der Lebensversicherung der silbernen Ehrennadel des Sports war im 100-Meter-Lauf nicht zu schlagen. Cortis hatte der Stuttgarter das Recht einen nicht unerheblichen Muskelriß zuzuschreiben, durch den sein Verein das Rennen aufgeben mußte. Auf Grund dieser Verletzung verlor Cortis in diesem Jahre wohl kaum seinen begehrten Meistertitel verleidigen können. Ausso sich Brechenmacher gab es im Angeltosen, holte. Auch der Zweite, Feder-München, kam hinter den 13-Meter-Grenze. Hervorragende Leistungen boten die süddeutschen Leichtathletinnen: Im 5,15 Meter Weisprung sind Ergebnisse, die sehen lassen können. Leider meinte es die besonders der 10 000-Meter-Lauf litt, in dem einige Teilnehmer sogar vom Plabe getragen werden mußten. Im 100-Meter-Lauf gab es einen harten Kampf um den zweiten Platz zwischen Klähn-Frankfurt und Suhr-Karlsruhe. Klähn siegte mit nur 1 Sekunde Sekunde Vorsprung. Im 200-Meter-Lauf mußte sich Klähn Faist-Karlsruhe beugen, der auch die 400-Meter-Meisterschaft errang. Die 4 mal 100-Meter-Staffel war wie zu erwarten eine höhere Beute des Phönix Karlsruhe. Den 100-Meter-Lauf für Damen gewann Fräulein Weber-Karlsruher F.V. und Fräulein Gladitsch-Phönix Karlsruhe wurde Meisterin im Weisprung. Die Ergebnisse des 2. Tages der süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften sind:

100-Meter-Lauf: 1. Keitner-Stuttgarter Ritters 16:10 Min. 2. Keller-S.V. Stuttgart 16:14 Min. 3. Karl Jahn-Regensburg 16:33,3 Minuten.

100-Meter-Hürdenlauf: 1. Steinhardt-Phönix Karlsruhe 16,3 Sek. 2. Borne-S.V. Sandau 16,6 Sek. 3. Jeth-Stuttgarter Ritters.

Hochsprung: 1. Schwarzfischer-Deutscher S.V. München 1,50 Meter. 2. Bader-Jahn München 1,50 Meter. 3. durch Stocher entschieden. 3. Rubin-Offenburger S.V. 1,76 Meter.

Diskuswerfen für Damen: 1. Fräulein Meier-S.C. Frankfurt 1880 29,37 Meter. 2. Fräulein Holschub-Ilmer S.V. 94 27,99 Meter. 3. Fräulein Mayer-S.C. Stuttgart 27,88 Meter.

Klasse II (Motorräder mit Seitenwagen):

A. Kornmann, Karlsruhe, Indian, 1,38 Min., beste Zeit dieser Klasse, 18 Gutzpunkte; Gutzjahr, Mannheim, Indian, 1,58 Min., 6 Gutzpunkte; Robert Mayer, Karlsruhe, Harley-Davidson, 2 Min., 4 Gutzpunkte; Emil Göhler, Karlsruhe, Imperia-Peja, 1,59 Min., 13 Gutzpunkte; Robert Fündling, Karlsruhe, Imperia-Peja, 1,57 Min., 17 Gutzpunkte.

Klasse III, Wagen (2 und 3 Sitzer): Ph. Hahner, Karlsruhe, Ego, 2,17 Min., 7 Gutzpunkte; B. Panzer, Karlsruhe, Renault, 2,25 Min., 3 Gutzpunkte.

Klasse IV, Wagen (Zwei- und Mehrsitzer): B. Straub, Göttingen, Wanderer, 1,44 Min., beste Zeit dieser Klasse, 13 Gutzpunkte; A. Siefeld, Durlach, Heim, 2,21 Min., 18 Gutzpunkte; Eugen Schneider, Karlsruhe, Brennabor, 2,47 Min., 72 Gutzpunkte.

Ehrenpreise: Firma Göhler, Motorradhaus, stiftete für die besten Leistungen der von ihr vertretenen Marken besondere Preise: Bester Fahrer auf Harley-Davidson war Robert Mayer-Karlsruhe, bester Heder-Fahrer R. Borzell-Karlsruhe, bester Imperia-Fahrer Karl Scholz-Karlsruhe. — Der Vertreter von D.A.W. stiftete ebenfalls einen Ehrenpreis für den besten Fahrer. Franz Mappes-Karlsruhe stiftete einen sinnigen Preis für den besten Fahrer mit Strafpunkten. — Dankesworte des ersten Vorsitzenden Panzer an die Fahrer für die Unterstützung und ein Feuerwerk bildeten einen wirkungsvollen Abschluss.

Die Heidelberger Ruder-Regatta.

H. Heidelberg, 18. Juli. (Eig. Drahtber.) Die IV. Heidelberger Hauptregatta gestaltete sich am Sonntag zu einem vollen sportlichen Erfolg. In sämtlichen 15 Rennen gab es erstklassige Kämpfe, mit Ausnahme des ersten Alters, den Amicitia Mannheim im Alleingang gewann.

Der sympathische Stiller des Karlsruher Rudervereins von 1879, Erich Moder, erringt einen schönen Sieg im Junior-Einer. Im Jungmann-Alter geratete die Sachsenhausen und Karlsruher R.V. in Kollision. Auf Protest ordnet der Schiedsrichter ein neues Rennen nach Schluß der Regatta an. Sachsenhausen erscheint infolge der vorgeordneten Stunde nicht am Start und Karlsruhe geht allein über die Bahn und erringt dadurch den Sieg.

Im Jungmann-Einer gab Zwendinger vom Rheingebiet Alemannia bei 1500 Meter auf. Im Akademischen Vierer siegte der Heidelberger Ruderclub vor dem ermüdeten Karlsruher R.V. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen sind folgende:

Jungmann-Einer: 1. R.V. Rüsselsheim (Zogbaum) 7:01,2; 2. Mainzer R.V. (Ferkert) 7:04,4; 3. Rheingebiet Alemannia Karlsruhe (Zwendinger) bei 1500 Meter aufgegeben.

Jungmann-Vierer: 1. Mannheimer R.V. Amicitia 6:20; 2. Saarbrücker R.V. Lindine 6:26,6; 3. Ludwigshafener R.V. 6:38,2.

Erster Vierer (Banderpreis): 1. Frankfurt R.V. (Vögel, Bahl, Schrod, Albrecht; Steiner; Steinhäuser) 6:33,2; 2. Mannheimer R.V. Amicitia 6:43,6; 3. Heidelberger R.V.

Junior-Vierer: 1. R.V. Gerbach 6:35,6; 2. Ludwigshafener R.V. 6:44,4.

Junior-Einer: 1. Karlsruher R.V. v. 1879 (E. Moder) 7:15,8; 2. R.V. Worms (Verch) 7:20,2; 3. Mainzer R.V. (Beufert) 7:39,6. Erich Moder kommt gut vom Start und führt mit

einer Länge bei 100 Meter. Der mehrmals spritzende Lersch kann Moder, der ruhig rudert und sich nicht ausführt, nicht gefährlich werden und Moder liegt mit 2-3 Längen.

Zweiter Vierer: 1. Frankfurter R.G. Sachsenhausen (Wimmerich, Burkhard, Sturm, Summel; Steuer: Sauer) 6:25,8; 2. Cannstätter R.G. 6:29,2.

Dritter Vierer: 1. R.G. Oberbach 6:35,4; 2. Frankenthaler R.G. 6:59,4.

Jungmann-Vierer: 1. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 6:02; 2. Karlsruher R.G. 6:07,2. Auf Grund eines Protestes wegen Behinderung wurde nach Schluß dieses Rennens ein neuer Start angeordnet, zu dem Frankfurter R.G. Sachsenhausen nicht erschien. Aus diesem Grunde wurde der Sieg dieses Rennens dem Karlsruher R.G. zugesprochen.

Vierer ohne Steuernmann: 1. Ludwigs-hafen R.G. 6:14,2; 2. Mannheimer R.G. Amicitia 6:22,2.

Mademischer Vierer. (Wanderpreis.) 1. Heidelberg R.G. 6:23,8; 2. Karlsruher R.G. 6:27,4.

Zweiter Vierer. (Wanderpreis.) 1. Wormier R.G. 5:51,6; 2. Offenbacher R.G. 1874 5:56,2; 3. Mannheimer R.G. 6:03,4.

Erster Einer: 1. R.G. Ruffelsheim (Zogbaum) 7:03,4; 2. Ulmer R.G. Donau (Bernheimer) 7:08,8.

Junioren-Vierer: 1. Mannheimer R.G. 5:55,2; 2. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 6:04,2.

Zweiter ohne Steuernmann: 1. Ludwigs-hafen R.G. (Fren, Göbel) 6:46,8; 2. Frankfurter R.G. 6:50,4.

Grenzwanderpreis: 1. Heidelberg R.G. 6:29,8; 2. Frankenthaler R.G. 6:40,2.

Erster Vierer. (Verausforderungspreis.) 1. Mannheimer R.G. Amicitia (Meinang) in 6:01,2.

Heidelberger Jugend- und Schüler-Regatta.

Heidelberg, 17. Juli. (Sta. Drahtb.) Hier fand die 11. Jugend- und Schülerregatta statt. Die Karlsruher Jugendruderer waren im allgemeinen ihren gegnerischen Vereinen an Körpergröße und Kraft weit unterlegen. Als allseitiger Karlsruher Verein wurde dem Rhein-Club „Alamannia“ im zweiten Jugend-Vierer der Sieg zugesprochen, da der Mannheimer Ruderklub, welcher mit 1/2 Bootslänge führte, ein nicht zugelassenes Boot benutzte. Die Jugendruderer „Alamannias“ (Rehle, Schön, Schaub, Döhner, Zimmermann) haben sich bereits im Rennen sehr gut gehalten und sich den allerdings auf Protest zugesprochenen Sieg vollst. verdient. Die Ergebnisse sind:

Zweiter Jugend-Vierer: 1. Alamannia: 1. R.G. Heidelberg 3:21,6 Min.; 2. Schüler R.G. des Mannher R.G. 3:24,4 Min.; 3. Mannheimer R.G. Amicitia 3:30 Min. II. Abteilung: 1. Rhein-Club Alamannia Karlsruhe 3:30,4 Min.; 2. Heidelberg R.G. 3:33,4 Min.; 3. R.G. Ruffelsheim 3:35,8 Min.

Zweiter Schüler-Vierer: 1. R.G. Heidelberg 3:46 Min.; 2. R.G. Heidelberg (Thomae-Mannschaft) 3:55 Min.; 3. Gymnasial-R.G. Würzburg 3:57 Min.

Schüler-Vierer: 1. Heidelberg R.G. 3:04,8 Min.; 2. Frankfurter R.G. von 1865 3:12,6 Min.

Jugend-Vierer mit Steuernmann: 1. Heidelberg R.G. 3:46,8 Min.; 2. Schüler-R.G. des Mannher R.G. 3:54,8 Min.; 3. Heidelberg R.G. 3:57,2 Min.; 4. Mannheimer R.G. Amicitia 3:17,4 Min.

Erster Jugend-Vierer: 1. Schüler-R.G. des Mannher R.G. 3:17,6 Min.; 2. R.G. Worms 3:24 Min.; 3. Karlsruher R.G. 3:27,4 Min.; 4. Wormier R.G. und R.G. Mönch Groß-Weheim 3:35 Min.

Dritter Jugend-Vierer: 1. R.G. Ruffelsheim 3:35,8 Min.; 2. R.G. Heidelberg 3:36,6 Min.; 3. Gymnasial-R.G. Würzburg 3:38,4 Min.

Zweiter Schüler-Vierer: 1. R.G. Heidelberg 3:29,4 Min.; 2. Mannheimer R.G. 3:33,2 Min.; 3. R.G. Worms 3:34,4 Min.; 4. Heidelberg R.G. 3:35 Min.

Kilometer-Record und D.M.C.-Bergrecord bei Freiburg.

Die große D.M.C.-Veranstaltung am 31. Juli und 1. August.

Die Sportleitung des D.M.C. ist sich wohl bewusst, daß die wirtschaftliche Lage zurzeit im allgemeinen wie im Besonderen noch sehr schwer ist. Wenn trotz dieser Erkenntnis der D.M.C. die nationale und internationale Kraftfahrwelt zur Bekämpfung des Kilometer- und D.M.C.-Bergrecords 1926 bei Freiburg für den 31. Juli und 1. August aufruft, so deshalb, weil solche klassische Veranstaltungen nicht nur sportlich von anfeuernder und erzieherischer Wirkung sind, sondern auch, weil sie unbedingt und erfahrungsgemäß ein Belastungsfaktor für das Wirtschaftswesen darstellen. Es kann schon heute ohne Übertreibung gesagt werden, daß aus diesen D.M.C.-Schwarzwaldbahnen 1926 aus ganz Deutschland die besten Kraftfahrer kommen werden und zwar deshalb, weil einmal die landschaftlichen Reize des Schwarzwaldes noch immer ihre magische Anziehungskraft ausüben haben und zum zweiten, weil diese beiden Veranstaltungen den Teilnehmern nicht nur sportlichen Ruhm und Ruf, sondern auch Preise sichern, die bei der wirtschaftlich schweren Lage ins Gewicht fallen, denn 14000 Goldmark, die für die Rekordfaher ausgemessen wurden, stellen einen nicht unerheblichen materiellen Fonds dar. Der D.M.C. hat die Form der Geldpreise bei dem vorjährigen Kilometer- und D.M.C.-Bergrecord zum ersten Male eingeführt und am Start die besten deutschen Fahrer und besten deutschen Maschinen gesehen.

Der Rufkraft des Freiburger Automobilclubs (F.A.C.) und insbesondere dessen Präsidenten ist es zu verdanken, daß das interessante Rennen vorerst während 8 Jahren in Freiburg abgehalten wird. Man war bestrebt, einen für die Hotel- und Fremdenheime günstigeren Zeitpunkt zu wählen, doch ließ sich dies mit Rücksicht auf die bereits festgelegten übrigen Rennen nicht verwirklichen, zumal die für Freiburg ge-

berg 3:29,4 Min.; 2. Mannheimer R.G. 3:33,2 Min.; 3. R.G. Worms 3:34,4 Min.; 4. Heidelberg R.G. 3:35 Min.

Vierter Schüler-Vierer: 1. Heidelberg R.G. 3:27,8 Min.; 2. R.G. Heidelberg 3:27,8 Min.; 3. Frankfurter R.G. von 1865 3:29,6 Min.; 4. Mannheimer R.G. Amicitia 3:34,6 Min.

Erster Schüler-Vierer: 1. Heidelberg R.G. 3:27,8 Min.; 2. Heidelberg R.G. 3:27,8 Min.; 3. Frankfurter R.G. von 1865 3:29,6 Min.; 4. Mannheimer R.G. Amicitia 3:34,6 Min.

Jugend-Vierer: 1. Mannheimer R.G. 3:02,4 Min.; 2. R.G. Heidelberg 3:10,6 Min.; 3. Rhein-Club Alamannia Karlsruhe 3:11,4 Min.; 4. Karlsruher R.G. 3:12,4 Min.

Internes Fußballturnier des F. C. Phönix.

Eine angenehme Abwechslung während der Sommerpause wurde dem Phönixmitgliedern und Freunden am Sonntag nachmittags im Stadion gegeben. Nach dem üblichen sämtlichen Aktivitäten entwickelte sich ein abwechslungsreiches Treiben. Es wurde vorzüglich Fußball gespielt, Ballreihen (links und rechts) mit Schnelligkeitsübungen, Ballreihen um Stangen, Zielhöhe auf einen bestimmten Punkt, Fußball. Dann spielten mehrere Mannschaften je 2mal 10 Minuten gegeneinander. Dazwischen gab es noch einen 50-Meter-Lauf, einen 1200-Meter-Lauf sowie Weitsprung, so daß den zahlreich erschienenen die Zeit wie im Fluge verging. Wesentlich erhöht wurde die gute Stimmung der Zuschauer noch, als nach 6 Uhr bekannt gemacht wurde, daß die Phönix-Leichtathleten in München fünf süddeutsche Meisterschaften errungen haben. Am Schluß wurden nach kurzer Ansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Mainzer, die teilweise sehr wertvollen Preise verteilt. Nach langer Blicke man dann in gemütlicher Runde im Klubhaus beisammen.

Fußball in Süddeutschland.

Borussia Neuntkirchen-1, F.C. Nürnberg (Samstag) 1:7. Saar S Saarbrücken-1, F.C. Nürnberg 0:2. S.S. zu Eversberg (Saarbrücken)-Trier 0:6:2.

Gaufräuenturnfest in Heidelberg.

Heidelberg, 18. Juli. Zum erstenmal veranstalteten die beiden Gauen des oberen und unteren Kraichgau ein gemeinsames Wettturnen für Turnerinnen. Nach dem Bedarf und späteren Gottesdienst begann auf dem geräumigen Sportplatz der Weidmühlener Gehöfen der erste Wettkampf (Red. Barren, Pferd, 3 Pflicht, 1 Kürübung, sowie eine Freilübung), sowie ein Vierkampf (Kugelstoßen, 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Freilübung); es beteiligten sich aus den beiden Gauen insgesamt 180 Turnerinnen am Wettkampf. Trotz der Hitze konnte man im Durchschnitt recht gute Leistungen feststellen, besonders in der Oberhufe an Red. und Barren; die Leistungen ließen einen guten Fortschritt erkennen und ermutigen, den im Augustturnen „geklärten“ Ziel. Gegen 12 Uhr war das Wettturnen beendet und um 2 Uhr bewegte sich ein flotter Festzug durch den geschmückten Ort, der für die Turnerei als Zeit eine gute Pflanzzeit war. Auf dem Festplatz folgten die allgemeinen Freilübungen der Turnerinnen unter Leitung des Gaufräuenturnwart Kaiser-Heidelberg, sowie ein prächtiger Tanz-Reigen der breiteren Turnerinnen und gebiegene Stabübungen der Diergrombacher. Auch die Gauverträge aus dem Turnverein Heidelberg und Diergrombach führte ein Probevortrag für das Landeswettbewerb Dierburg vor. Schnellig in Haltung und schön in der Zusammenstellung der Übungen war das Gebotene. Hieran schloß sich ein vorzüglich durchgeführtes Schauturnen des leistungsfähigen Turnverein Heidelberg. Um 6 Uhr erfolgte die Siegereverenz.

Geräte, Oberhufe: 1. Biegmann, Anna, Breiten 100 P. 2. Dierwald, Johann,

Breiten 96 P., 3. Strauß, Anna, Philippsburg 98 P., 4. Dürr, Mathilde, Breiten 92 P., 4. Adis, Maria, Jöhlingen 92 P., 5. Bödle, Emilie, Breiten 88 P., 5. Brade, Hildegard, Breiten 88 P., 5. Köppler, Emilie, Breiten 88 P.

Unterhufe: 1. Bloch, Hilba, T.C. Bruchsal 80 P., 2. Oberle, Sofie, Jöhlingen 88 P., 3. Deurer, Ida, Jöhlingen 87 P., 3. Krause, Elise, T.C. Bruchsal 87 P., 3. Leber, Luise, Breiten 86 P., 4. Haaf, Gretel, Breiten 86 P., 5. Behmüller, Th., Jöhlingen 85 P.

Anfängerinnen: 1. Tobler, Lina, Breiten 71 P., 2. Stern, Josef, T.C. Bruchsal 70 P., 3. Turf, Luise, Heidelberg 69 P., 4. Jäger, Lina, Heidelberg 69 P., 4. Kramer, Elsi, T.C. Bruchsal 69, 4. Meßger, Emilie, Heidelberg 69, 5. Reiche, Anna, Breiten 68 P., 6. Hodapp, Wilma, Breiten 67 P., 6. Jäger, Helene, Heidelberg 67.

Vollständig, Oberhufe: 1. Sauer, Erna, T.C. Bruchsal 68 P., 2. Köhner, Emma, Heidelberg 53 P., 3. Keller, Luise, T.C. Bruchsal 50 P., 4. Roth, Maria, Diergrombach 48 P., 4. Müller, Hildegard, Diergrombach 48 P., 5. Bauer, Rosa, T.C. Bruchsal 40 P., 6. Hiller, Dittke, Heidelberg 38 P., 7. Aresler, Ida, T.C. Bruchsal 35 P., 8. Janier, Maria, Diergrombach 30 P.

Unterhufe: 1. Döhler, Lotte, T.C. Bruchsal 79 P., 2. Bloch, Hilba, T.C. Bruchsal 68 P., 3. Burford, Maria, Heidelberg 65 P., 3. Schäfer, Käthe, T.C. Bruchsal 65 P., 4. Mühlstein, T.C. Bruchsal 61 P., 5. Krause, Elise, T.C. Bruchsal 59 P.

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Leichtathletische Wettkämpfe in Herzheim (Pfalz). Siege der Karlsruher.

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die infolge dessen nochmals gelaufen wurde, kam der F.C.V. auch zu einem Staffelsieg. Die übrigen Staffeln wurden jeweils eine sichere Stelle von Phönix. In der 3 mal 100-Meter-Staffel, die Phönix mit Dier, Wagner, Gaffert lief, übertraf das nordrheinische Team von Dier, und als Wagner schon etwa 50 Meter seinem Partner weggelaufen war, gab F.C.V. der hartnäckige Gegner, auf. Der Sieg von Phönix war damit entschieden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) war Phönix in 3:48 Min. wiederum in Front. Wagner als Startmann hielt sich nach dem 1000-Meter-Lauf in der 3 mal 1000-Meter-Staffel ganz hervorragend, verlor gegen Dauenhauer-Birmensfeld nur wenige Meter, die die 200-Meter-Deute Lehmann und Dier aufholten. Gaffert als Schlussmann konnte gegen Süß-Birmensfeld den Sieg von Phönix sicherstellen. Gaffert genau außerdem den 400-Meter-Lauf gegen Süß-Birmensfeld in 53,0 Sekunden. Die Organisation der Veranstaltung konnte im

Die Einladungen der Sp.V. Victoria 1913 Herzheim zu den Olympischen Wettkämpfen, die am Sonntag, 18. Juli, zum Austrag kamen, wurden von den verschiedenen rechts- und linksrheinischen Vereinen in weitgehendem Maße angenommen, so daß der Veranstaltung eine größere Bedeutung zuzum und nicht nur Lokal- und Sportfreunde, die Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, der Fußballklub Birmensfeld, Kaiserslautern, Landau (S.L.R.), sowie die beiden Karlsruher Vereine Phönix und F.C.V. sorgten dafür, daß in allen Disziplinen hartnäckige Entscheidungskämpfe auszuhanden kamen.

Die Karlsruher Vereine hinterließen einen ganz vorübergehenden Eindruck; in fast allen Wettkämpfen, in denen sie am Start erschienen, gelang es ihnen, den Sieg zu erringen. So gewann Fahr-F.C.V. in gutem Stil das 100-Meter-Laufen für Anfänger in 12,0 Sek. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte Schmidt-F.C.V. im Weitsprung, den er mit 6,60 Meter gewann. Ueber 100 Meter und 200 Meter war F.C.V. nicht zu schlagen, der auch das Kugelstoßen an sich brachte. Dagegen mußte sich Griseb an F.C.V. im 110 Meter Hürdenlauf von einem talentierten Herzheimer geschlagen sehen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, gegen die Kaiserslautern Protest eingeleitet hatte und die

Aus dem Stadtkresse

Der Wiener Schubert-Bund in Mannheim.

Gegen 12 Uhr 30 traf in Mannheim am Sonntag der Wiener Schubert-Bund in einer Stärke von etwa 250 Mann ein. Am Bahnhof hatten die Mannheimer Sängervereine mit ihren Fahnen aufgestellt. Nachdem die Gäste an der Bahnsteigpforte mit Rosen geschmückt worden waren, wurden sie von den Sängern der Mannheimer Sängervereinigung mit dem Deutschen Sängereingangs willkommen geheißen. Darauf entsand der Präsident der Mannheimer Sängervereinigung, Müller, den Gästen einen herzlichen Willkommengruß, der mit dem Badischen Sängereingangs bekräftigt wurde. Hierauf wies der Präsident der Wiener Sänger, Sofer, in seiner längeren Ansprache auf die Bedeutung der Fahrt des Wiener Schubert-Bundes und gab seinen Dank für die herzliche Begrüßung durch die Mannheimer Sängervereine. Mit dem Willkommengruß des Vereinsmottos des Wiener Schubert-Bundes fand die Zeremonie am Bahnhof ihr Ende.

Unter Vorantritt einer Musikkapelle, der unentgeltlich die Fahnens des Wiener Vereins folgte, wurden die Gäste nach dem Rathaus geleitet, wo die offizielle Begrüßung durch die Stadt erfolgte. Unter lebhaften Ovationen des Publikums zogen die Gäste im Rathaus ein, wo sie im Bürger-Saal von Oberbürgermeister Dr. Müller namens der Stadt auf das herzlichste willkommen geheißen wurden. Der Oberbürgermeister hob in seiner Ansprache die Bedeutung und die Verdienste Schuberts und des nach ihm benannten Vereins hervor und schilderte in kurzen Zügen das Werden des deutschen Liedes. Er küßte die Hände der Gäste und drückte, daß es ihm wieder ein einheitliches starkes Deutschland geben werde.

Der Vorsitzende des Wiener Schubert-Bundes, Sofer, dankte für die herzliche Begrüßung und gab namens des Vereins seiner Freude über die Ehre Ausdruck, durch die offizielle Begrüßung der Stadt empfangen zu werden. Auch er gab dem Wunsch Ausdruck, daß bald wieder ein einheitliches Großdeutschland möglich sei. Unter großem Beifall des Publikums, das die Tribünen des Bürger-Saals bis auf den letzten Platz besetzt hatte, wurde der Chorleiter darauf das von Schubert komponierte bekannte deutsche Volkslied „Am Rhein — Am Rhein“ mit herzlichen Worten vor dem Chor meistertätig zum Vortrag eingeladen. Am Abend veranstaltete der Wiener Schubert-Bund ein Festkonzert, um am Sonntag die Deutschlandfahrt über Heidelberg zu beenden.

Heute morgen trafen die Gäste in Karlsruhe ein, wo am Vormittag ein Empfang am Hauptbahnhof stattfand. Heute abend findet das Konzert statt.

Der gestrige Tropenjonntag

Brachte eine gewaltige Hitze, die kaum zu ertragen war. Ohne daß sich ein Lüftchen rührte, wurde der Tag in ungeschöner Schwüle vorüber. Er brachte die ersten Babesüge nach Sommer, wo sich ein lebhaftes „Strandleben“ entwickelte.

Im Stadtgarten, wo der Arbeiter-Radfahrerverein sich eingefunden hatte, bewunderte ein zahlreiches Publikum das von Feuerwerker Gieseler geleitete und abwechselnd durch die Firma zu hohem Lobe gereichte. Diese Vorführung fanden starken Beifall. Am Sonntag brachte ein Redner mit markiger Stimme die Aufnahme zum Ausdruck. Im übrigen war die Hitze dem Verkehr keineswegs förderlich.

Wichtige Erfolge der Karlsruher Feuerwehrkapelle in Basel.

Mit der höchsten zu erreichenden Punktzahl schied sich die Feuerwehrkapelle unter der geleiteten Leitung von Musikdirektor Ernst Ganga an den ersten und höchsten Musikfestpreis von Am. 1500.— und Goldlorbeerkränzen. Nach dem Vortrag der prächtigen Ouvertüre „Die 1812“ von Tschairowski unter der hinhinleitenden Leitung von Direktor Jürgang brach der beschreibender Beifallssturm los. Von den vielen tausend Zuhörern der Festversammlung wurde Herr Jürgang mehrere Male mit dem höchsten Lob beschieden. Am Sonntag abend gegen 1/8 Uhr zurück und wird am nächsten Sonntag der gesamten Korps der Feiw. Feuerwehr mit dem höchsten Empfangen werden.

Kündigungsschutz für Angestellte.

Der Reichsrat hat in seiner Sitzung am 8. Juli beschlossen, keinen Einspruch gegen das Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten zu erheben. Damit hat das Gesetz die angestrebte Zustimmung erhalten. Nach dem Reichsverfassung tritt das Gesetz, wenn es keinen anderen Termin festsetzt bestimmt, am dem vierzehnten Tage nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem das Reichsgesetzblatt in dem Reichshauptstadt ausgeben worden ist. Für Angestellte jedoch, die nach dem neuen Gesetz kündigen, und zwischen dem 15. Mai und dem 1. Juni 1926, tritt das Gesetz mit kürzerer Frist in Kraft, als die Kündigung bestimmt worden ist. Danach darf ein Arbeitgeber nicht länger als zwei Angehörige ausschließlich der Lehrlinge beschäftigen, die mindestens fünf Jahre beschäftigt sind, nur mit mindestens einer Frist von drei Monaten für den Schluss eines Kalenderjahres kündigen (nicht, wie unter dem 11. Juni 1926, infolge eines Druckfehlers berichtet, zum 1. Juli 1926). Bei einer Beschäftigungsdauer von acht Jahren beträgt die Kündigungsfrist des Arbeitgebers vier Monate, bei einer Beschäftigung von zehn Jahren fünf

Monate und bei einer Beschäftigungsdauer von 12 Jahren sechs Monate zum Quartalschluss. Es werden jedoch bei der Berechnung der Beschäftigungsdauer nur solche Dienstjahre angerechnet, die nach Vollendung des 25. Lebensjahres liegen. Ist inzwischen ein Angestellter am 17. Mai zum 30. Juni gekündigt worden und hat er Anspruch auf den erweiterten Kündigungsschutz, dann gilt die Kündigung erst zu dem Termin, der nach dem neuen Gesetz zulässig ist. Bei einer Beschäftigungsdauer von fünf oder acht Jahren, die nach Vollendung des 25. Lebensjahres zurückgelegt sind, gilt also erst die Kündigung zum 30. September, in den übrigen Fällen erst zum 31. Dezember. Angestellte, die Anspruch auf Weiterbeschäftigung bis zu diesen Terminen haben, seit dem 1. Juli jedoch ausgeschieden sind, stellen ihrem Arbeitgeber sofort ihre Dienstleistung zur Verfügung. Verweigert der Arbeitgeber auf ihre Tätigkeit, dann ist er dennoch verpflichtet, bis zu den genannten Terminen das Gehalt fortzuzahlen.

Badische Sebentage.

Am 19. Juli 1476 wurde Hans Böhm, der „Pfeifer von Niklashausen“, der Bannprophet und -Prediger, als Ketzer zu Würzburg verbrannt.

Die Technische Hochschule Karlsruhe zählte während des nun zu Ende gehenden Sommersemesters insgesamt 1442 Hörer. Davon waren 1084 deutsche Reichsangehörige, und zwar 677 Badener, 278 Preußen, 73 Bayern; der Rest

verteilt sich auf die anderen deutschen Länder, Ausländer deutscher Abkunft 72, sonstige Ausländer 212, hiervon 24 Griechen, 18 Ungarn, 15 Bulgaren, 12 Holländer, je 9 Rumänen und Russen, je 7 Norweger und Schweden, 6 Chinesen, der Rest verteilt Angehörige sonstiger ausländischer Staaten. Von den Studierenden waren 40 Damen (30 aus Baden). Die Zahl der Gasthörer betrug 136, darunter 53 Damen.

Der Karlsruher Phönix, der in München bei den süddeutschen Meisterschaften 5 Siege errang, trifft heute abend 6 Uhr in Karlsruhe ein und wird mit Musik am Bahnhof abgeholt werden. Über die Meisterschaften berichten wir ausführlich in unserer heutigen Sportbeilage.

Rücknahme auf den Verkehr bei Ausbesserung von Straßen. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat das Reichsministerium durch eine Eingabe gebeten, bei den Straßenbaubehörden darauf hinzuwirken, daß diese bei der Ausbesserung von Straßen mehr Rücksicht auf den Verkehr walten lassen. Die wichtigsten in der Eingabe geäußerten Wünsche und Anregungen sind folgende: Die Straßen sollen möglichst niemals in der ganzen Breite gesperrt werden, sondern die Ausbesserung soll so vor sich gehen, daß stets noch eine Durchfahrt für Fahrzeuge offen bleibt. Wo dies nicht möglich ist, soll der Umgehungsweg durch auffallende Tafeln genau angegeben werden. Besondere Straßen sind stets sofort mit Hindernissen zu versehen oder zu malen. In Fällen, in denen dies aus technischen Gründen nicht durchführbar ist, soll die betreffende Stelle des Nachts beson-

Weihe des Gefallenendenkmals in Ruppurr.

„Verah! die treuen Toten nicht, und schmide auch unsre Urne mit dem Eisenkraut!“ so rief Körner aus, als er seinen klammernden Aufruf zu den deutschen Befreiungskriegen schrieb. Und diese Mahnung gilt auch für die Toten des gewaltigen Völkerringens, das wir erleben. Verah! die Toten nicht! Scheint diese Mahnung nicht unnützlich, wo Millionen um ihre Söhne, ihre Gatten, ihre Brüder trauern? Gewiß; sie alle werden nicht vergehen. Aber schon sind bald 8 Jahre ins Land gegangen, seitdem das Ringen beendet. Und die Jugend, die heranwächst, hat nicht mehr aus eigenem Erleben die Tage des großen Krieges mitgemacht. Aber das Gedächtnis unserer gefallenen Soldaten darf nicht ausgelöscht sein mit der Generation des Krieges, es soll und muß weiterleben im deutschen Volk, groß, gewaltig, ewig. Und so tragen in deutschen Landen deutsche Männer und Frauen Steine zusammen zum Bau von Ehrenmalern. Und das deutsche Volk legt die Vorberbränge, weil es sie nicht auf die Urnen der Toten zu legen vermag, an diesen Denkmälern nieder.

So war es ein glücklicher Gedanke, in unserem Vorort Ruppurr das Gefallenendenkmal auf dem Platz vor der Schule zu errichten. Da gehen die Kinder täglich vorbei und sehen den Stein ragen und sehen den Adler auf seiner Spitze nur langsam den Blick erheben. Und sie wissen, was das alles zu bedeuten hat.

Das Denkmal auf dem Ruppurrplatz vor dem neuen Schulgebäude besteht aus einem freistehenden quadratischen Sockel, in den die vier Schrifttafeln mit den 90 Namen der gefallenen Soldaten des Stadtteils Ruppurr eingelassen sind. Auf diesem Sockel erhebt sich eine schlanke adäquate Säule mit reich verziertem Kapitell, auf dem ein Adler sitzt; das ganze Denkmal ist 8 Meter hoch. Der Platz für das Denkmal wurde in entgegenkommender Weise von der Stadtgemeinde Karlsruhe zur Verfügung gestellt und neu hergerichtet. Die Bepflanzung des Platzes mit Blumen und Bäumen soll erst im Herbst erfolgen. Außerdem wird die gesamte Anlage erst ein fertiges Bild geben, wenn die den Platz umschließenden Kastanienbäume eroh genau sind, um die Platzwände zu bilden. Die Pläne zum Denkmal sind von Prof. Winter in Ruppurr aufgestellt, in dessen Händen auch die Bauleitung lag. Der Adler und das Kapitell wurde von Bildhauer Menckhuber modelliert und ausgeführt. Die getriebenen Schrifttafeln sind ein Werk des Blechschmiedes Beck, die Mauerarbeiten besorgte das Baugeschäft W. Fischer und die Steinbauarbeiten Steinbauer Rudwige von Ruppurr.

Gestern fand die feierliche Einweihung des Denkmals statt. Es war ergreifend, wie die ganze Bevölkerung Ruppurrs ohne Ausnahme zu der Feier strömte. Alle Unterschiede waren vergessen, alle Parteilagen schwiegen. Das deutsche Volk ehrt seine gefallenen Soldaten. Von den Häusern wehten Fahnen. Sämtliche Vereine fanden sich in dem Zug zusammen, der sich am Mittag um 2 Uhr bei der kleinen Kirche formierte, nachdem am Morgen Gottesdienste den Tag einleiteten und am Denkmal der 1870 Gefallenen in ehrendem Andenken Kränze niedergelegt waren. Der Zug ging durch die Hauptstraßen des Ortes nach dem Ruppurrplatz, wo sich die hinterliegenden bereits eingefunden hatten. Die Stadt war durch Bürgermeister Schneider vertreten.

Die Klänge des „Wie sie so sanft ruhen“ eröffneten die Feierlichkeiten. Fräulein Frieda Furrer sprach einen Prolog, der die Bedeutung der Stunde in schönen Worten aussprach. Ein gemischter Chor sang unter Herrn Melchers vorzüglicher Leitung das „Halleluja“ der Herr“ und bereitete so auf die Ansprache des evangelischen Geistlichen, Parrer Steinmann vor. Der Geistliche schilderte in eindringlichen Worten die Erlebnisse des Krieges. Nur wenigen der Gefallenen ist es vergönnt, in der Heimat zu ruhen; die meisten müssen draußen in fremdem Land schlafen, ja, von nur allzu vielen wissen wir nicht einmal, wo ihr Grab liegt. Und bei Tausenden, die man vermissen nennt, weiß man nicht einmal, ob, wann und wie sie geendet. Aber dennoch rufen die Toten uns zu: „Trauert nicht um uns, wir haben überwunden!“ Wir sollen in die Zukunft des Vaterlandes blicken. Dankbar müssen die sein, die wenn auch mit Verlust manchen wertvollen Gliedes, doch noch lebend in die Heimat zurückkehren durften.

Die Toten mahnen uns: Vergelt uns nicht. Und so hat Liebe und treue Kameradschaft das Denkmal errichtet. Auf seiner Spitze sitzt ein

Adler, er läßt die Flügel hängen und gleicht so dem ermatteten Reich; aber er fängt an, langsam den Kopf zu erheben. Der Adler sehnt sich nach Freiheit. An dieser Stelle soll jeder in Ehrfurcht vorübergehen, in Ehrfurcht vor den Gefallenen, in Ehrfurcht aber auch vor Gott.

Nach den Worten des Geistlichen, die einen tiefen Eindruck hinterließen, sang der Schülerchor unter Herrn Rüdinger: „Leise, leise, fromme Weise“. Der katholische Geistliche, Parrerurat Kerner, richtete eine gewaltige Mahnung an alle. Unsere gefallenen Soldaten sprechen zu uns und rufen: „Ihr, die Ihr weiterlebt, nehmt es ernst mit dem Leben! Das Leben ist nicht Genuss, sondern Pflicht, strenge, harte, hohe, heilige Pflicht. Der Pflicht hatten wir unser Leben geweiht. Nur der wird frei, der in treuer Pflichterfüllung auf seinem Posten steht. Aushalten und Durchhalten! Das gilt auch heute noch im Kampf des täglichen Lebens.“ Das Denkmal vor dem Schulhaus soll die Jugend ständig mahnen, auch sie hat schon Pflichten. Wir wollen unserer Jugend die Geschichte von den deutschen Soldaten des großen Krieges erzählen. Und dann wollen wir uns unserer Toten würdig zeigen.

Nachdem der Arbeiter-Gesangverein unter Dirigent Fritsch „Wir liebten uns wie Brüder“ gesungen hatte, ergriff der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Gemeindefunktionär Klotz, das Wort. Er begrüßte alle Anwesenden in herzlichen Worten und dankte denen, die mit an der Errichtung des Denkmals gearbeitet haben. In bewegten Worten schildert er den Geist, der die Truppen besetzte, die sie 1914 hinausjagten ins Feld. 90 blühende, hoffnungsvolle Leben hat der Krieg allein aus dem Stadtteil Ruppurr abgerufen. Darum habe sich der Vorort sein eigenes Denkmal geschaffen in opferreudiger Zusammenarbeit aller. Wenn die Ruppurrer Einwohnerschaft im Jahre 1896 ein Denkmal einweihete für die Kämpfer von 1870/71, so waren sie in der gleichen Lage wie wir heute. Auch heute noch liegt Ruppurr baulich von der Altstadt entfernt. Nachdem der Redner auf den unglücklichen Ausgang des Krieges eingegangen war, rief er aus:

So wie der Adler auf unserem Denkmal im Begriff ist, die Flügel zu erheben, so wollen, ja müssen wir alle mitstreifen, daß unser Volk sich der ihm auferlegten Fessel wieder entledigen kann und wieder zu Ehren kommt. Jener ideale Gemeinschaftsgeist von 1914, den wir in uns aufnehmen, den wir in die Herzen unserer Kinder pflanzen müssen, damit diese die Bedeutung des Opfertodes unserer Soldaten mit gebührendem Respekt in sich aufnehmen, denn bei ihnen liegt unsere Zukunft, ist uns heutzutage unentbehrlich. Das Blut unserer Kriegsgenossen floß für das Sein unserer Nation. — Es wäre unsonst vergeblich, seigen wir uns dessen nicht würdig. Frei wollen wir sein. Deutsch wollen wir sein, treu wollen wir unsere gefallenen Brüder ehren, indem wir ihnen zu bleibendem Andenken an ihren Opfertod für uns und unsere Nachkommen in dieser Feierstunde dieses Denkmal weihen.

Unter Schüssen fiel die Hülle von dem Denkmal. Die Fahnen senkten sich. In tiefer Ergriffenheit stand alles da und gedachte schweigend der Soldaten. Der Arbeitergesangverein sang dann „Im Feld des Morgens früh“. Gemeindefunktionär Klotz hat die Stadt, das Denkmal in ihre Obhut zu nehmen.

Bürgermeister Schneider führte darauf aus: Die Bürgerschaft von Ruppurr fühlt sich noch als eine große Familie, wie das nur in einem Vorort möglich ist. Ruppurr hat von jeher ein so starkes Eigenleben besessen, daß es ein Recht auf ein eigenes Denkmal hat. Die Stadt dankt allen, die zur Errichtung des schönen Denkmals beigetragen haben und werde den Platz zu einer schönen Anlage ausgestatten. Die Stadt nehme das Denkmal in ihre Obhut und werde es pflegen.

Namens der Einwohnerschaft von Ruppurr legte Rechnungsrat Rittner einen großen Vorberbranz mit einer Schleiße in den badischen Farben am Denkmal nieder. Der Gemeindefunktionär Klotz hat das Präsidium des Badischen Kriegerbundes legte Herr Eisenbahndirektor Schmidt einen Kranz nieder. Mit dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die eindrucksvolle Denkmalweihe. Nach der Feier marschierten die Vereine zum Festplatz, wo außer einem Konzert der Feuerwehrkapelle verschiedene Aufführungen stattfanden.

ders auffallend beleuchtet werden. — Das Reichsverkehrsministerium hat die Eingabe des Reichsausschusses unter Befürwortung an die zuständigen Ministerien der Länder weitergeleitet.

Der Radfahrer und seine Pflichten. In § 21 der in Nr. 22 des Badischen Gesetzes- und Verordnungsblattes herausgegebenen Verkehrsordnung ist über Führung von Fahrrädern und Mitnahme von Personen und Sachen folgendes bemerkt: Der Radfahrer ist dafür verantwortlich, daß das Fahrrad sich in vorchriftsmäßigem Zustande befindet und während der Dunkelheit und bei starkem Nebel in vorgeschriebener Weise beleuchtet ist. Er darf auf einem einseitigen Fahrrad nur Kinder unter 6 Jahren und auch diese nur, falls für sie eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist, mitnehmen; Gegenstände darf er nur mitnehmen, falls sie keine Bewegungskraft nicht beeinträchtigen und Menschen oder Sachen nicht gefährden; insbesondere ist das Fahren von Wägelchen und dergleichen durch Radfahrer untersagt.

Dienstagkonzerte im Stadtgarten. Das am Dienstag abend von der Harmonikabteilung im Stadtgarten auszuführende Konzert soll unter dem Motto „Richard-Wagner-Abend“ vor sich gehen. Neben Wagner's Werken wie „Nienzi“, „Lohengrin“, „Tannhäuser“, „Parsifal“, „Siegfried“ kommen zu Beginn und Schluss des Programms Werke von Mendelssohn „Hochzeitsschmuck“ aus „Sommerabendstraum“, „Alla Turca“ a. d. A-Dur-Sonate von Mozart u. a. m. zum Vortrag.

Unfälle. Am vergangenen Samstag nachmittag zog sich ein 43 Jahre alter Revolverdehler aus Pöhlungen in einer Instrumentenfabrik in Durlach beim Entleeren eines Schmelzofens erhebliche Brandverletzungen zu und mußte in das Stadt Krankenhaus Durlach eingeliefert werden. — Ein 19 Jahre alter Inftaltateur von hier bekam beim Aufsitzen auf sein Fahrrad in der Kaiserstraße das Ubergewicht und fiel dabei gegen ein gerade vorbeifahrendes Postauto, wodurch er am Gesicht und rechten Oberarm erhebliche Verletzungen erlitt. Er fand Aufnahme im Stadt Krankenhaus. — Ein 58 Jahre alter Hausierer von hier lief gestern nachmittag gegen 3 Uhr Ecke Kaiser- und Karlsruhe in ein vorbeifahrendes Auto und wurde von diesem überfahren. Er erlitt eine leichte Brunnentzündung und wurde von dem Kraftwagenführer in das Stadt Krankenhaus gebracht. — Kurze Zeit nachher fuhr eine 30 alte Kaufmannsweberin mit ihrem Fahrrad an ein an ihr vorbeifahrendes Auto, wobei die Frau vom Rad stürzte und sich eine leichte Gehirnerschütterung, einen Nervenschod u. vermutlich einen Schließelbruch zuzog. Auch sie wurde vom Kraftwagenführer in das Neue Vincentius-Krankenhaus gebracht.

Körperverletzung. In der vergangenen Nacht wurde in der Vestingstraße ein lediger Polizeiarbeiter von hier von drei Burschen mit Stöcken derart mißhandelt, daß er einen Schädelbruch davontrug und in das Stadt Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Körperverletzung. In Hohenweikersbach wurde am Samstag früh ein Ehepaar beim Freveln von Kirchen von dem Grundstücks-eigentümer betreten und durch Hiebe mit einer Gade schwer mißhandelt. Die beiden trugen Hiebverletzungen am Kopf davon und mußten im Krankenhaus in das Stadt Krankenhaus Durlach verbracht werden. Der Mann konnte nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden, während die Frau wegen der Schwere ihrer Verletzungen zurückbleiben mußte.

Zimmerbrand. Am Sonntag abend gegen 10 1/2 Uhr wurde die Feuerwache nach Ludwig-Wilhelm-Straße 5 gerufen, wo im fünften Stock ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Es verbrannte teilweise ein Bett und verschiedenes Mobiliar. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Wache wieder abrücken.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Montag, 19. Juli.

Stadt, Festhalle: 8 Uhr: Konzert des Wiener Schubert-Bundes — Banfett.

Stadtgarten: 8 1/2 Uhr: Konzert der Vereinigung Badischer Volksmusikler.

Reichens-Vollziele: Kampf ums rote Gold. Montags bei den Rausballen. Der perfekte Gerichtsvoollzieher. Wochenschau.

Bahnhöfe: 8 Uhr: Generalversammlung im Rottlinger.

Juli	
Montag	
19.	
Tages-Notiz:	
Die Uebermittlung der Bezugsbestellung auf das	
„Karlsruher Tagblatt“	
ist schnellstens zu veranlassen, denn für alle nach dem 25. eines jeden Monats eingehenden Zeitungsbestellungen berechnet die Post eine Sonder-Gebühr.	

Unterhaltungs-Beilage

Der Quartaner als Chefkoffer.

Von
Franz Adam Bergerlein.

Hilde Grotzjohann hat die Wahl und die Qual. Welche von den zwei Männern soll sie erhören? — Ah, in ihrem jungen, unerfahrenen Herzen weiß sie es selbst nicht. Nur eines — daß den Eltern beide willkommen wären — weiß sie. Sonst hätte ihr Vater und Mutter nie diesen Ausflug zum Meer erlaubt, allein mit den Herren, einzig noch vom Bruder, dem Quartaner Hans, als „Elefant“ begleitet.

Beide Freier haben ihre Vorzüge. Fritz Güßlaff kann wundervoll Jazz tanzen und verkehrt fabelhaft lustig zu plaudern. Er ist Berliner und soll — wie schrecklich interessant! — schon ein wenig sein Leben genossen haben. Dr. Conrad Voh ist das gerade Gegenteil von ihm. Alles an ihm ist frisch und jung. Leute, die es wissen müssen, prophezeien ihm als Arzt einen baldigen glänzenden Aufstieg. Einstweilen ist er Assistent an einem großen städtischen Krankenhaus. Hilde mag ihn zweifellos weit besser leiden als den anderen. Aber er geht so unendlich schwer aus sich heraus. Wer weiß, ob er sich wirklich etwas aus ihr macht?

Beim Ausbruch hat sich Güßlaff geschickt an Hildes Seite gewandt. Dr. Voh und Hans folgen hinterdrein. Der Quartaner verehrt den jungen Mediziner in seinem Knabenherzen inbrünstig. Im Garten des Hotels steht ein Red; daran hat ihm Dr. Voh eine Kistenmülle mit Grätschabspaltung vorgemacht, über der aller Welt Mund und Augen offengeblieben sind. Ueberdies war er Kampflieger im Krieg und ist derzeit Rechtsanwältin der deutschen Dodevels für internationale Spiele. Güßlaff dagegen wird von Hans aus grimmigst gehäpft. Er hat Annemarie Hübler, einem süßen Backfisch aus Dresden, den der Quartaner zu seiner Ferienlampe ermählt hat, den Pubisopfer geirrt und die Ungetreue hat dazu gelacht! Hans Grotzjohann gönnt also Hilde allein dem Dr. Voh.

Der Arzt ist sehr schweigsam beim Steigen. Der Knabe lacht seinen Freund aufzuhetern, indem er ihm von der großen väterlichen Ventilatorenfabrik erzählt. Voh weiß auch auf diesem Gebiet Bescheid — überall weiß er Bescheid! — aber er ist nur halb bei der Sache. Seine Augen hängen an der Geliebten. Der Nebenbuhler redet auf sie ein und sie erwidert munter, manchmal lacht sie. Kammerstraße, wenn der abgelebte Burzke da vorn das liebe schöne Mädchen gemüde! Der schlappe Kerl vermag kaum Schritt zu halten mit der Jugend und Kraft neben ihm. Aber hat andererseits er, der Dr. Conrad Voh, überhaupt Aussicht, gegen den windigen Schwäger aufzutommen?

Mit einmal hört er den kleinen Wandergeführten sagen: „Lieben Sie Hilde wirklich so sehr, Herr Doktor?“ Und halb in seine schwerwichtigen Gedanken verloren, halb im Bedürfnis, sich irgendwie mitzuteilen, antwortet er einfach: „Ja, mein Jung!“ Da schreit Hans Grotzjohann nach einer Weile plötzlich: „Hilde! Hilde! Warte mal!“

Voh erschrickt: „Was willst du, Hans?“ — „Dann mal ran an den Ball, Herr Doktor!“ räumt der Knabe. „Wenn Sie immer absteigt stehen, kommt das Ding nie in Schwung. Nur Wut! Ich kenne doch die Frauenzimmer und Hilde zumal!“ Zur Schwester aber sagt er: „Kenn doch nicht so Hilde los! Hilde! Herr Güßlaff hinkt schon vorn und hinten.“ „Ja?! Wie?“ ruft Güßlaff. „Wie'n lahmer Droschkengaul!“ verzieht der Quartaner. Und er ahmt Güßlaffs nachlässigen Gang nach.

Hilde lacht mitleidlos. Gerade im rechten Augenblick hat der Bruder gerufen. Merkwürdig! So amüsiert sie abends in der Bar Güßlaff gefunden hat und so angenehm ihr beim Tanzen seine Schmeicheleien eingegangen sind, in der klaren Morgenfrühe der Wanderung er-

scheint er ihr plötzlich sonderbar zerfritt und seine Unterhaltung mißfällt ihr schlechterdings. Stets steht ein zweifelhafter Bis dahinter. Nun steht gar noch Dr. Voh mit seiner blonden Siegfriedgestalt neben ihm — da wirkt sie kurz entschlossen das Steuer herum und winkt den Arzt an ihre Seite.

Damit ist der Stein ins Rollen geraten. So gleich bei der Raft in der kleinen Wirtschaft oberhalb des Sees gibt es das erste Geplänkel. Kaum hat sich Güßlaff gesetzt, so brennt er sich eine Zigarette an. Ohne Zigarette kann er nicht leben — behauptete er. Aber Hilde schilt: „Ekelhaft — dieser parfümierte Qualm in der sauberen Natur!“ Da zerbricht er das glimmende Feuer mit einem Fluch. Was fällt dem Mädchen ein? Ihr Geld käme ihm sehr gelegen, das ist wahr — soll er sich aber darum von einem unreifen Frauenzimmer schulmeistern lassen? Er ärgert sich gemach, über Hilde, über sich und alles.

Als die Wirtin Brot und Milch aufträgt und dabei ein Schwämmchen anfängt, sankt er grämlich: „Plappern Sie nicht soviel, gute Frau, sondern bringen Sie mir lieber meinen Wein, den Sie vergessen haben!“ Grund genug für Hilde, die Frau sich umso gründlicher ausreden zu lassen. Die Gute hat ein Kind, ein Mädchen von drei Jahren. Aber es ist ein Jammer mit dem Geschwämmchen. Es kann noch immer nicht laufen und kommt auch mit dem Sprechen nicht zurecht. Dr. Voh und Hilde möchten die Kleine gern einmal sehen, das Mädchen aus mütterlichen Urtrieben heraus und Dr. Voh von Berufs wegen und Hilde zuliebe. Güßlaff aber rümpft die Nase. Gleichwohl geht er mit.

In der Stube, in der das Kind abgetobt ist, herrscht eine fürchterliche Stille. Die Fenster sind streng geschlossen und zahllose Fliegen summen um das Lager. „Uff!“ rührt Hilde. „Hier müßte mal Papa einen Ventilator einbauen.“ Dr. Voh lacht zustimmend. Güßlaff will der hochmütigen jungen Dame die schlechte Behandlung auch einmal heimzahlen und schnoddernd heraus: „Was? Ihr Herr Vater macht so'n Wehrädchen, die sich immer oben in der Ecke drehen, wenn der Rauch aus der Kneipe hinaus soll?“ Hilde wirft den Kopf in den Nacken zurück. Weiß der Mensch wirklich nichts von der Weltdeutschen Ventilatorenfabrik G. F. Grotzjohann? Un glaublich! Sie ist stolz auf das Werk ihres Vaters, auf die Firma, die einen Weltberuf hat. Mit einem Rud hebt sie die schlanke, blühende Gestalt hoch auf und mißt den schlaffen, welfen Mann mit einem kalten Blick. „Nehmen Sie sich in acht vor den Ventilatoren, die mein Vater baut, Sie könnten einmal versehentlich mit fortgeschoben werden.“

„Gehen Sie nächstens nach Düsseldorf?“ rät Hans. „Auf der Gefohle können Sie sich das alles haarfein anschauen.“

„Gefohle!“ nickt Güßlaff. „Ist das'n neuer Tanz?“

„Das weiß er nicht! Hilde, hörst du? — Die große Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen.“

Güßlaff schüttelt den Kopf: „Ne, jomaz interessiert mich garnicht. Ich hab' außerdem Jazztanzen in Baden-Baden.“

Hilde aber wird immer größer und stolzer. „Ich gebe dir“, versteht sie, „Papa stellt aus. Und Sie Herr Doktor Voh?“

„Oh, selbstverständlich! Als Arzt! Ich verzieht die Bräuterei!“

Die beiden reichen sich die Hände: „Also auf Wiedersehen in der Gefohle!“

Voh unterlächelt nun das Kümmerchen. „Sonne, Licht, Luft!“ rät er. „Am besten wäre systematische Anstaltspflege.“ Aber die Mutter hat vor allem, was Krankenhaus heißt, ein Grauen.

„Sie sollten auch nach Düsseldorf reisen zur Gefohle!“ scherzt Dr. Voh; „dort wollt ich Ihnen wohl Krankenhausgeräten zeigen, daß Sie selbst Appetit bekommen, hineinzu kommen.“

„Draußen sagt Hilde unvermittelt: „Eigentlich könnten Sie mich in Düsseldorf auf der Gefohle

führen, Herr Doktor, nicht?“ Da nickt Voh glücklich und jodelt plötzlich jauchzend über die grüne Weide dem Wald zu: „Ge-so-lei!“

„Ge-so-lei!“ ruft gehoriam das Echo zurück. Einmal, zweimal, dreimal.

Hans aber drängt zum See hinunter. „Warten, Herr Güßlaff“ fängt er mit einmal an, „daß ich schneller als Sie unten am Ufer bin? Warten?“

Güßlaff brummt: „Ich bin doch kein Rennpferd.“ Hilde aber dreht sich um. „Ja, wir wollen um die Wette laufen“, sagt sie lustig. „Dort bis zu der krummen Brücke!“ Und nachdem sie sich verstoßen ein paar Schritte Vorsprung gesichert hat, bestiehlt sie überraschend: „Voh!“

Güßlaff bleibt mürrisch stehen. Die anderen drei aber stürmen los. Zuerst ist Hans vornan, bald jedoch lassen ihn die beiden Großen hinter sich. Voh könnte längst der erste sein, aber er sieht Hilde weit lieber vor sich, jung und schön und trotz des Laufens immer anmutig. Gleichzeitig mit ihr erfährt er den dünnen Stamm der Brücke. „Jeh!“ ruft das Mädchen. Und er antwortet, mehr als nötig nach Atem jappend: „Wahrhaftig, Fräulein Hilde! — O Verzeihung, — gnädiges Fräulein!“

Sie aber verzieht nach einem kurzen Zaudern: „Ich heiße doch Hilde.“ Hans zeteriert natürlich, die Schwester habe gemogelt. Aber Doktor Voh beschwört das Gegenteil. Darüber kommt auch Güßlaff angebummelt. Im Behagen des Sieges begrüßt ihn Hilde gutmütig: „Von einem guten Tänzer hält' ich eigentlich mehr erwartet!“ Aber er lächelt nur sauerlich; er fühlt sich allmählich überflüssig.

An der Lande fettet Hans sogleich ein Boot los und rudert auf dem See hinaus. Die anderen setzen sich auf dem Bootsitz auf eine Bank und folgen ihm schweigend mit den Blicken. Der Bengel treibt allerhand Kapriolen mit den Rudern. Dabei entgleitet ihm eines. Hastig steigt er im Boot auf, um es aufzufischen. Pflösch aber verliert er das Gleichgewicht und stürzt kopfüber ins Wasser. „Hilfe!“ schreit er. — „Hilfe!“

Dr. Voh ist sogleich aufgesprungen. Behende streift er die Wanderschuhe und den Rock ab. „Kann er nicht schwimmen?“ fragt er dabei. „Doch, doch. Wie eine Diter.“ erwidert Hilde; „aber wer weiß, was ihm ist?“ Sie ist todbleich vor Schrecken.

Währenddessen ist Voh auch schon mit einem weiten Satz in den See gesprungen und feuert mit mächtigen Stößen auf Hans zu. Hilde starrt ihm nach. „Run?!“ dreht sie sich auf einmal zu Güßlaff um. „Zwei helfen mehr als einer!“ Aber der steht da und stottert etwas Unverständliches. Da kehrt sich das Mädchen ab. „Wie? Nicht mal schwimmen können Sie?!“ höhnt sie. Und gleich darauf bestiehlt sie, blutrot im Gesicht: „Drehen Sie sich um, Kammermann!“ Mit zwei Griffen hat sie die Schuhe von den Füßen und das Kleid von den Schultern. Einen Augenblick steht der herrliche junge Mädchenskörper, nur von der dünnen Hautschwäche umhüllt, im Licht der Sonne, dann ist er im Wasser untergetaucht.

Halbwegs kommt Voh dem Mädchen entgegen. Hans schwimmt neben ihm in Reichweite und scheint ganz vernünftig. „Es war nur der Schrecken“, sagt der Arzt. Hilde aber streicht sich das nasse Haar aus der Stirn, hebt den weichen schimmernden Arm und reißt ihm die passivste Rechte. „Herr Doktor!“ sagt sie und weist dazu. Voh küßt ihr andächtig die Hand. Dann aber bittet er lächelnd: „Nicht noch mehr Wasser in den See, Fräulein Hilde! Es war wirklich nicht die geringste Gefahr!“

Sorglich geleitet er Schwester und Bruder zum Ufer. Danach schwimmt er, übermütig wie ein Raddampfer mit den Weinen plätschernd, wieder hinaus, um das Boot einzuholen. —

Eine Stunde später sitzen alle drei in den ausgeliehenen Kleidern der Birksleute fröhlich beim Mittagsmahl. Güßlaff hat etwas förmlich zu dem glücklichen Ausgang des Abenteuers gratu-

liert und sich dann verabschiedet: er müsse dringend mit Berlin telefonieren.

„Und trotzdem hätte es schlimm ablaufen können!“ sagt Hilde. „Bedenken Sie, Herr Doktor, in den schweren Regenschuhen hätte doch schreckliche Bengel unbedingt untergehen müssen!“

„So dummi!“ erwidert Hans grinsend. „Doch hat' ich natürlich vorher ausgezogen.“ Voh greift er nach seinem Glas voll wassererfülltem Berliner und ruft augenzwinkernd nach dem Tisch weg: „Profil, Schwager Conrad, du und du!“

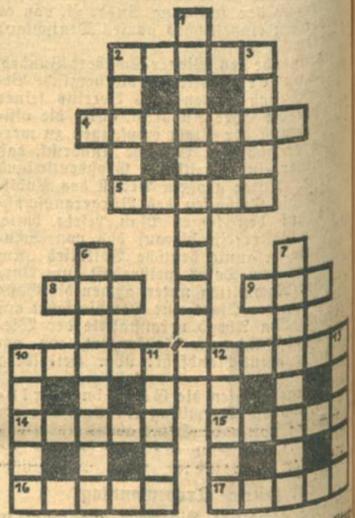
— Gerechter Himmel! Dreht sich die Erde noch? — — — Verliert nicht die Welt ihr Licht? — — —

Schließlich bricht Dr. Voh das Weltentwärtigen und fragt mit einer merkwürdig rauhen, brochenen Stimme: „Ja, gnädiges Fräulein — Fräulein Hilde, — Hilde! — Wenn er es so gesagt hat, — der dumme — gedechte Jung — soll es so sein? — So werden?“

Und mit einmal reißt er das Mädchen an den Brust und küßt es immer und immer wieder. „Hans, ichan' weg!“ ruft er dazu. „Der Quartaner ist ins Essen vertieft: Kammermann! Über nach einer Weile meldet er sich doch: „Hallo! Ihr! Bekomm' ich nun mit den Bruderschaftsfrüh?“

Rätsel.

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. Militärbeamter, 2. Wollstoff, 3. Teufelname, 6. Singvogel, 7. Edelstein, 10. Stadt in Westfalen, 11. Edelstein, 12. Schwermetall, 13. Bauteil.

Waagrecht: 2. Gewicht, 4. Frauennamen, 5. Hauttier, 8. Ansbildung, 9. Monat, 10. Tierbehälter, 14. Blumenteil, 15. Salzbestandteil, 16. Gebäudeverbau, 17. Seemannsberuf.

Auflösung zum Rätsel.

Kannst du das Schöne nicht erringen, So mag das Gute dir gelingen. Ist nicht der große Garten dein, Wird doch für dich ein Blümlein sein. (Wauernfeld)

Auflösung zum Bilderrätsel.

Schwer drückt ein voller Beutel, Ein leerer.

Gunnas Geburtstag.

Von
Wilibald Dmankowski.

In Gunnas Geburtstag spielte Großmama, die ihr schwarzes Taffetkleid mit den gelben Spitzen trug, „Großer Gott, wir loben Dich“. Auf dem Tisch, zwischen den Gaben, brannten sechzehn bunte Weihnachtskerlein und das große, weiße Lebenslicht in der Mitte. Die Mutter hatte noch in der Küche mit dem Kaffee zu tun.

Gunna stand hoch und schmal neben dem Tisch und lächelte sehr verlegen. Ihr Volantkleidchen, aus dem zwei ebenmäßig schöne Beine heraus-schauten, war vorjährig und viel zu kurz. Aber die Mutter tröstete Gunna damit, daß diese sehr kurzen Kleider jetzt doch so modern seien. Auch lag auf dem Tisch schon Stoff zu einem neuen Kleid, schöner, weicher, luftiger Stoff, mit sehr großen roten Rosen bemalt.

Die Großmama strich Gunna das rufbraune Haar zurück und küßte sie auf die Stirn; dabei standen Tränen in ihren guten Großmutteraugen. Aber stürmisch flog Gunna der Mama in die Arme, die gerade mit dem Frühstück in die Stube trat.

Unter dem vielen, meist beschneidenden Gaben lag auf dem Tisch auch ein verschlossenes Paket. Gunna wußte, daß es von Onkel Bert war und ererbte leicht. In dem Paket waren zwei Paar Halbschuhe, blonde und weiße, mit hohen Absätzen, wie Gunna sie sich immer gewünscht hatte, und dazu passende Strümpfe aus Tramafeide. Obenauf lag ein Brief. Gunna befaß die Herrlichkeiten sehr zärtlich und legte sie behütet zurück. Den Brief steckte sie in den Ausschnitt ihres Kleides, ohne ihn zu lesen.

Die Großmama fand die Geschenke Onkel Berz unpaßend für das Kind; die Mama nannte ihn lächelnd einen Verschwender. Nach

dem Kaffee, zu dem es englischen Kuchen gab, ging Gunna in die Schule.

Zum Nachmittag hatte sich Gunna ihre Freundinnen Thea, Friedel und Vilo geladen. Sie erschienen pünktlich, trugen kleine Päckchen an den Fingern und machten ein großes Geschrei. Dann setzten sie sich um den Tisch, tranken sehr viel Schokolade und aßen von dem englischen Kuchen. Später ging man in den Garten. Die Großmama saß dort in der Laube und legte sich die achte Partie Patience. Sie hob die Brille auf die Stirn und fragte Thea, ob sie gemeint habe. Die hübsche Thea warf den blonden Bienenkopf zurück und sagte, daß sie am Vormittag Kopfschmerzen gehabt habe. An der Schaukel horchte Vilo leise: „Habt ihr euch vertragen?“ „Alles aus!“ erwiderte Thea kurz. Dann warf sie wie vorhin den Kopf zurück und drückte ihr Spitzentüchlein ein paar mal gegen Augen und Nase. Die Mädel machten große, traurige Augen und Schwielen.

Gegen Abend kam Onkel Bert. Als sein Motorrad in den Gartenweg knatterte, sprangen die Mädel ihm entgegen. Onkel Bert schob die Lederkappe aus der Stirn und bleckte lachende Zähne. Die Haut seines Gesichts war blank und braun wie Leder. Er drückte den Mädeln die kleinen Hände und sagte irgend etwas sehr Uebermütiges, denn es erhob sich ein solches Lachen, daß die Mutter ans Fenster trat. Sie sah nur noch, wie Onkel Bert, zwei Mädel an jedem Arm, in den Garten ging.

Zur Feier des Tages schaukelte Onkel Bert die Mädel. Gunna zuerst und besonders hoch, weil sie Geburtstag hatte. Hinterher sagte er ihr etwas ins Ohr. Gunna fragte halblaut: „... ja?“ und sah ihn verklärt an. Dann wurden die anderen geschaukelt. Thea dankte. Es war ihr nicht ganz klar, ob sie wieder Kopfschmerzen hatte. Friedel und Vilo ließen sich zusammen schaukeln; sie lachten überhaupt alles nur gemeinsam. Nachher, als die Großmama wegen der zunehmenden Kühle ins Haus gegangen

war, mußte Onkel Bert in der Laube den Mädeln aus der Zeit erzählen, da er noch Ingenieur auf der „Emden“ gewesen war.

Beim Abendbrot war Onkel Bert wie immer sehr ungezogen. Zuerst knüllte er gewohnheitsmäßig seine Schwester ab und eröffnete ihr dabei, daß sie dieses „Glück“ jetzt bald werde mit ihrer Tochter Gunna teilen müssen. Die Großmama sagte:

„Du bist ein alter Kerl von vierzig Jahren und beirätst Dich wie ein ...“

„Lausbub“ ergänzte Onkel Bert. Die Backfische lachten und aßen heftig belegte Brötchen dabei.

„Außerdem ist es sehr unglücklich“, meinte die Großmama noch, „wenn Du junge Mädchen zum Zigarettenrauchen verleitest“. Onkel Bert schnitt eine Fraue und verbeugte sich abtötend vor den Mädeln.

Als die sehr dünne Bowle ausgetrunken war, gingen die Mädel heim.

Onkel Bert nahm Gunna unter den Arm und ließ sich von ihr die Geschenke zeigen; er war dabei so ausgelassen, daß die Mama nur ein lächelndes Kopfschütteln dafür übrig hatte. Eine Zeitlang sah man noch beifammern und plauderte, indes die Geburtstagskerzen herabbrannten.

Gunna brachte Onkel Bert hinaus und half ihm beim Anhandhaben der Patente. Als dies geschehen war, nahm Onkel Bert Gunna in seine Arme und küßte sie länger und tiefer als man ein Mädel von 16 Jahren küßt, auch wenn man Onkel ist. Dann fuhr er in die Dunkelheit hinaus.

Gunna sah ihm nach, bis der Lichtfegel sich um die Stragenecke hob. Und auch dann noch stand sie da, eine geraume Weile, bis die Mama nach ihr rief.

Die hatte inzwischen schon wieder die Studien in Ordnung gebracht, und der Duft des Geburtstages begann daraus zu entweichen.

Gunna warf noch einen glücklichen Blick auf ihren Geburtstag, und als die Hand der Mutter sich auf ihre Schulter legte, schlang sie in einer jähen Wendung die Arme um die Mutter und barg den Kopf an ihrer Brust.

Die Mutter aber fuhr ihr leise über's Gesicht sehr leise und gütig, wie einer Schwester.

Wahrheiten.

Von
Kurt Münzer.

Die Menschen vermehren sich — und werden immer seltener.

Im Verlust liegt der Sinn des Verlustes.

Nur das Unglück unserer Mitmenschen ist friedig und ganz.

Die Vernunftlosigkeit der Liebe wird nur zu rechtferdig durch die Tatsache, daß sie nur die Haltung des Geschlechts befragt.

Einsamkeit macht menschenfreundlich; Einsamkeit wird man nur unter Menschen.

Das Große erweist dem Kleinen, das Erbarmen dem Gemeinen, das Edle dem Niedrigen.

Wenn eine Mutter das Glück ihres Kindes will, zittert sie nur für ihre eigene Ruhe.

Ein Teil der Mutterliebe ist tierisches Wohlwollen.